

## Eingewöhnungskonzept

### 1. Einleitung

Der Eintritt eines ein- bis sechsjährigen Kindes in den Kindergarten ist für viele Familien der erste Übergang in eine außerfamiliäre Einrichtung.

Dies ist für das Kind eine große Herausforderung:

- neue Erfahrungen und Eindrücke werden gesammelt
- Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen werden aufgebaut
- einen Platz in der Kindergruppe finden

Die Eingewöhnung entscheidet über den Aufnahmeerfolg und die weitere Karriere eines Kindes in außerfamiliärer Betreuung.

Damit die Eingewöhnung im Kindergarten gut gelingen kann ist es wichtig, dass das Kind von einer Bezugsperson in der Eingewöhnungszeit begleitet wird. In einer Atmosphäre, die von Sicherheit und Vertrauen geprägt ist, wird es dem Kind leichter fallen eine Beziehung zu dem/der Bezugserzieher/in aufzubauen.

Der Gestaltung der Eingewöhnungsphase kommt somit eine große Bedeutung zu. Nur wenn sich das Kind in seiner Umgebung sicher fühlt und eine feste Bindung mit seinem/r Bezugserzieher/in eingeht, kann die pädagogische Arbeit gelingen.

*„Ohne Bindung keine Bildung“*

Die Bindungsbedürfnisse ein- bis dreijähriger Kinder sind noch wesentlich ausgeprägter als bei Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren. Sie brauchen im besonderen Maße eine Bezugsperson die als „sichere Basis“ gilt, von der aus die Welt erforscht und erkundet werden kann. Das Kind vergewissert sich in neuen Situationen (z.B. der Beginn im Kindergarten) regelmäßig der Anwesenheit der Bezugsperson.

Ist die Bezugsperson nicht greifbar, reagiert das Kind mit Trennungsangst und damit verbundenen Stressreaktionen.

Damit ein Kind in der Kindertageseinrichtung eine sichere Beziehung zu einer oder mehreren pädagogischen Fachkräften aufbauen kann, ist es wichtig gute Bedingungen für eine gelungene Eingewöhnung zu schaffen.

Denn eine sichere Bindung zu dem/der Bezugserzieher/in ist die Voraussetzung für gelingendes Lernen, Spielen und Experimentieren in der Kindertageseinrichtung.

Für den Eintritt in die Kindertageseinrichtung bedeutet dies: Kind, Eltern und Bezugserzieher/in brauchen Raum und Zeit für den Aufbau tragfähiger Beziehungen.

Die Eingewöhnung jedes Kindes muss deshalb bezugspersonenorientiert, elternbegleitet und abschiedsbetont sein

### ***Bezugspersonorientiert***

Während der Anfangszeit in der Kindertageseinrichtung ist es für jedes Kind wichtig durch eine vertraute erwachsene Bezugsperson begleitet zu werden. Die Bezugsperson dient als „sicherer Hafen“ d.h. die Bezugsperson ist im Gruppenraum dabei, hält sich aber aus dem Spielgeschehen heraus.

Nur mit ihrer Unterstützung kann das Kind seine kindliche Neugierde befriedigen und über diesen Weg selbstständig und eigeninitiativ lernen und neue Bindungen eingehen.

### ***Elternbegleitet***

Der Aufbau einer sicheren Bindung zum/zur Bezugserzieher/in braucht Zeit. Während dieser Zeit braucht das Kind seine Eltern (einen Elternteil) bis es sich auch in schwierigen Situationen an den/die Bezugserzieher/in wenden kann und weiß, dass es dort Trost und Halt findet.

### ***Abschiedsbetont***

Besonders die erste Trennung in einer neuen Umgebung muss eine positive und verlässliche Erfahrung für das Kind werden. Deshalb ist eine „bewusste Verabschiedung“ sehr wichtig. Die Bezugsperson übergibt das Kind dem/der Bezugserzieher/in.

An den klaren Abschied kann das Kind aus der Erfahrung heraus bald das Vertrauen auf die Rückkehr der Bezugsperson koppeln.

Die immer wiederkehrende Wiederholung dieses Prozesses gibt dem Kind Sicherheit und Orientierung.

## **2. Definition**

Für erste Informationen und organisatorische Abläufe sowie Kriterien zur Eingewöhnung findet für alle „neuen“ Eltern ein Informationselternabend statt.

Die Eingewöhnung eines Kindes beginnt mit dem Kennenlerngespräch zwischen dem/der zukünftigen Bezugserzieher/in und den Eltern.

Je nach Bedarf des Kindes sieht unser Eingewöhnungskonzept eine intensive Einbeziehung der Bezugsperson während der Aufnahme des Kindes vor.

Das bedeutet eine Bezugsperson signalisiert dem Kind in der Anfangszeit durch die bloße Anwesenheit in der Gruppe einen „sicheren Hafen“. Je mehr Vertrauen das Kind zu seinem/r Bezugserzieher/in aufgebaut hat, desto mehr kann sich die Bezugsperson zurückziehen und nach Absprache und zeitlicher Begrenzung den Kindergarten verlassen.

Der Eingewöhnungsprozess wird individuell jedem Kind angepasst. Somit lassen sich keine zeitlichen Strukturen im Voraus festlegen.

Die Eingewöhnung wird seitens des Kindes, der Eltern und dem/der Bezugserzieher/in bewusst abgeschlossen.

## **3. Pädagogische Zielsetzungen**

- Es werden Voraussetzungen geschaffen, damit sich ein Vertrauensverhältnis zwischen dem/der Bezugserzieher/in, Kind und Eltern entwickeln kann
- Kind und Bezugserzieher/in entwickeln eine tragfähige Bindung und Beziehung, das Kind fasst Vertrauen und fühlt sich angenommen
- Das neue Kind nimmt mit Kindern aus der Gruppe Kontakt auf (und umgekehrt)
- Das Kind lernt den Tagesablauf, Räume, Rituale und Regeln kennen
- Informationsaustausch (Tür- und Angelgespräche) zwischen Bezugserzieher/in und der Bezugsperson

## 4. Gestaltung des Eingewöhnungsprozesses im Kindergarten

### 4.1 Erstkontakte

Durch eine Anzeige in der Presse wird der Anmeldesamstag im Januar für das kommende Kindergartenjahr bekannt gegeben. An diesem können Familien ihre Kinder schriftlich anmelden. Sie haben die Möglichkeit die Einrichtung kennenzulernen und Informationen über die konzeptionelle Arbeit zu bekommen.

### 4.2 Schriftliche Zusagen

Die Eltern bekommen dann im Februar/März eine schriftliche Zusage für einen Kindergartenplatz.

### 4.3 Kennenlerngespräch

Der/Die Bezugserzieher/in lädt die Eltern telefonisch, ca. 1-2 Monate vor der Aufnahme zum Kennenlerngespräch ein. Das Kind ist bei diesem ersten Treffen in der Regel nicht dabei. In diesem Gespräch erhalten die Eltern das individuelle Gruppenheft.

Gemeinsam wird die Eingewöhnung besprochen und Besonderheiten des Kindes werden von dem/der Bezugserzieher/in in einem Gesprächsraster schriftlich festgehalten.

Außerdem wird vereinbart wann die Eingewöhnung beginnt.

### 4.4 Informationsveranstaltung

Die Eltern erhalten an diesem Termin alle schriftlichen Informationen von der Leitung:

- Elternbrief zur Eingewöhnung
- das Aufnahmeheft
- das Leitbild der Seelsorgeeinheit
- Ferienplan
- Zahnarzteinverständnis
- Parkzettel
- Flyer vom Kindergarten und vom Förderverein
- ggf. Eingewöhnungskonzept

### 4.5 Die Eingewöhnungszeit

Da jedes Kind unterschiedliche Vorerfahrungen mit außerfamiliären Einrichtungen hat, ist es uns wichtig individuell auf die Bedürfnisse jedes Kindes einzugehen.

Manche Kinder benötigen die Anwesenheit eines Elternteils oder einer anderen erwachsenen Bezugsperson während der Anfangsphase und andere bleiben schon bald alleine in der Einrichtung.

Grundsätzlich ist uns wichtig:

- verbindliche Absprachen mit der Bezugsperson zu treffen (zeitlicher Rahmen, Anwesenheit der Bezugsperson)
- die vereinbarte Abholzeit einzuhalten und den Kindergarten tag dann bewusst gemeinsam zu beenden
- dass jedes Kind einen/eine Bezugserzieher/in hat, dem/der die Bezugsperson das Kind übergibt
- das Aufnahmeverfahren gestaffelt zu gestalten, damit sich der/die Bezugserzieher/in intensiv dem neuen Kind widmen kann.
- feste individuelle Rituale zu berücksichtigen z.B. Stofftier mitbringen, Winken am Fenster, immer gleicher Spielbeginn
- dass nur die Bezugsperson anwesend ist

Für die Eingewöhnung ein - dreijähriger Kinder planen wir die Anwesenheit der Bezugsperson für die ersten zwei Wochen mit ein. In dieser Zeit werden wir die Spanne der Trennung täglich erweitern.

Da jedes Kind verschieden auf den Eintritt im Kindergarten reagiert, wird der/die Bezugserzieher/in die Tagesgestaltung und den weiteren Verlauf mit den Eltern individuell besprechen.

Zur Orientierung für Eltern und die pädagogische Fachkraft gliedern wir die Eingewöhnung in vier Phasen:

### **Grundphase**

Die Bezugsperson verbringt gemeinsam mit dem Kind Zeit in der Gruppe. Das Kind lernt die pädagogischen Fachkräfte, Räumlichkeiten, Spielmaterial und die anderen Kinder kennen. Die Bezugsperson bleibt mit dem Kind im Kindergarten.

Der/die Bezugserzieher/in nimmt spielerisch Kontakt zum Kind auf.

Pflegerische Aufgaben wie das Wickeln werden von der Bezugsperson durchgeführt und der/die Bezugserzieher/in ist begleitend anwesend.

### **Trennungsphase**

Das Kind geht auf Spiele des Bezugserziehers/der Bezugserzieherin ein, erkundet offen das angebotene Spielmaterial und baut eine Bindung zu seinem/r Bezugserzieher/in auf.

Jetzt wird der erste Trennungsversuch von der Bezugsperson unternommen.

Es ist wichtig, dass die Bezugsperson für diese erste Trennung im Kindergarten bleibt, wir stellen den Eltern unseren Personalraum als Aufenthaltsort zur Verfügung.

Wenn das Kind positiv auf diese kurze Trennung reagiert, werden die Trennungsphasen in den kommenden Tagen immer länger, bis das Kind den gesamten Morgen alleine im Kindergarten bleibt.

### **Orientierungsphase**

Das Kind löst sich immer leichter von der Bezugsperson und lässt sich von dem/der Bezugserzieher/in auch in schwierigen Situationen trösten.

Toilettengänge und Windelwechseln werden nun von dem/r Bezugserzieher/in übernommen.

Das Kind lässt sich auf gemeinsame Spiele mit dem/r Bezugserzieher/in und anderen Kindern ein.

### **Schlussphase**

Auch wenn das Kind beim Weggehen der Bezugsperson protestiert oder weint, lässt es sich von dem/der Bezugserzieher/in trösten. Das Kind hat seine/n Bezugserzieher/in nun als „sichere Basis“ akzeptiert.

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr längere Zeit im Kindergarten auf, ist aber jederzeit erreichbar.

Die Dauer der einzelnen Phasen lässt sich im Vorfeld nicht planen, jedes Kind erhält die Zeit, die es braucht um „anzukommen“.

Etwa 6-8 Wochen nach der Eingewöhnung findet ein erstes Elterngespräch statt, in dem die Eingewöhnungszeit gemeinsam reflektiert wird.

## **4.6 Die Umgewöhnung**

Die Eingewöhnung der Kinder aus unserer Außenkrippengruppe gestalten wir ohne Eltern. Vor dieser sogenannten Umgewöhnung findet ein gemeinsames Entwicklungs- bzw. Kennenlerngespräch mit Eltern, Krippenerzieher/in und dem/der neuen Bezugserzieher/in statt. Dieses Gespräch bietet die Möglichkeit eines ausführlichen Austauschs über das Kind sowie zum Verlauf der Umgewöhnung. Dabei lernen die Eltern den/die neuen Bezugserzieher/in und die Räumlichkeiten kennen.

Danach beginnt die Umgewöhnung des Kindes. Die Bezugserzieherin der Krippe besucht gemeinsam mit dem Kind mehrmals seine neue Gruppe im Kindergarten. Der/Die neue Bezugserzieher/in des Kindergartens übernimmt danach die Eingewöhnung. Er/sie holt das

Kind mehrmals in der Krippe ab, um es in der neuen Gruppe einzugewöhnen (siehe Krippenkonzept).

## 5. Kriterien für den Abschluss

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

- das Kind geht gerne in die Tageseinrichtung.
- es kann sich aufs Spiel konzentrieren.
- es spielt parallel zu anderen Kindern oder kooperiert mit ihnen.
- es tritt in Interaktion mit dem/der Bezugserzieher/in
- das Kind weint selten und lässt sich von dem/r Bezugserzieher/in trösten

## 6. Anhang

- ✓ Flyer des Kindergartens
- ✓ Anmeldebogen
- ✓ Gesprächsraster des Kennenlern- und Eingewöhnungsgespräches in Kindergarten und Krippe



St. Vinzenz  
Kindergarten